Reportagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **81 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausweitung des Kampfeinsatzes in Afghanistan

Frauen in Afghanistan.

Der Einsatz am Hindukusch fordert immer mehr Anstrengungen, Kräfte und Opfer unter den beteiligten ausländischen Verbänden. Dabei ist es auch zum Streit unter den Verbündeten gekommen.

Im Süden und im Osten des Landes sind die Taliban-Kräfte relativ stark und aktiv. Das sind keine Provinz-Guerillas oder Strassenräuber-Banden, sondern gut organisierte und bestens bewaffnete Formationen. Sie sind offensiv tätig und fügen den in diesen Landesteilen eingesetzten Truppen immer wieder schmerzliche Verluste zu.

Entsprechend einer Absprache übernahm die Bundeswehr die Schutzfunktion im Norden Afghanistans und setzte einen Schwerpunkt in Wiederaufbau-Massnahmen. Das ging bis Ende 2007 ziemlich gut, aber in letzter Zeit verschlechterte sich auch dort die Sicherheitslage dramatisch. Trotzdem sind mehrere der im Süden des Landes engagierten Staaten der Ansicht, dass die Situation im Norden ungefährlicher ist und die Stationierung «ungerecht» sei. Auch die Bundeswehr müsse Verbände in den Süden schicken und dort verlustreich «mitkämpfen». Das wollen besonders die Briten, mit 7800 Soldaten das zweitstärkste Kontingent, die allein im Jahr 2007 42 Soldaten verloren haben, die USA und die Kanadier.

Die Bundesregierung hat sich nun entschlossen, mit angemessener Distanz zu den Bundestagswahlen 2009, die Kampfzone der Bundeswehr auszuweiten und ab Sommer 2008 als «Schnelle Eingreiftruppe» (Quick Reaction Force) auch Terroristen offensiv zu jagen. Sie übernehmen diese Aufgabe von norwegischen Spezialkräften, die im Sommer 2008 in ihre Heimat zurückkehrten. Für die Bundeswehr-Einheit wird wohl kämpfen im Vordergrund stehen, schützen, helfen und vermitteln einen nachrangigen Stellenwert einnehmen.

Die neue Kampfeinheit besteht hauptsächlich aus Soldaten der Panzerbrigade 21 aus Augustdorf. Die Panzergrenadiere üben bereits in der Nähe von Celle in der Lüneburger Heide für den ab 1. Juli bestehenden gefährlichen Einsatz. Anders als früher werden dabei vermehrt schwere Waffen eingesetzt, die persönliche Ausrüstung entspricht dem «Infanteristen der Zukunft», MG 4, Nahbereichs-Verteidigung und ABC-Schutzausrüstung.

Interessant ist, dass es sich um keine Spezialkräfte oder Elite-Einheiten handelt, sonder um konventionelle Truppen. Der Grund wird an der Bewaffnung und Ausrüstung liegen, die bei den Spezialkräften leicht, bei den Panzergrenadieren aber schwer ist, die Feuerkraft und den Schutz der Soldaten aber wesentlich erhöht.

Nach wie vor lehnt der überwiegende Teil der deutschen Bürger den Afghanistan-Einsatz ab. Sollten die Verluste sichtbar zunehmen, dürfte es sehr schwer werden, die Präsenz weiter aufrecht zu erhalten. Sieben Jahre nach der Vertreibung der Taliban müssen die mit erheblichen Aufwand aufgestellten afghanischen Regierungstruppen in der Lage sein, den Schutz ihres Landes selber zu übernehmen, da die Sicherheit nicht ewig von fremden, bei der Bevölkerung unbeliebten «Besatzungstruppen» gewährleistet wird.

Hartmut Schauer

Bücherecke

Delta Force

Stuttgart. – In der Ausgabe 10/2008 (Seite 10) stellte Armee-Logistik das neuste Buch unseres Mitarbeiters Hartmut Schauer vor. Das Werk scheint in Deutschland zum Renner zu werden. Sogar das Magazin der Bundeswehr «Y.» widmet eine grössere Vorschau über die US-Eliteeinheit Delta Force. Also doch – der Autor verspricht nicht zu viel. Wie ein 007-Drehbuch liest sich das Buch. *(-r.)*

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 184 Seiten, ISBN 978-3-613-02958-3, 29.90 Euro.

Der Baron, die Kunst und das Nazigold

Wuppertal/London/Amsterdam/Zürich/Ascona... – Die lange als geheim behandelte Akte «Eduard von der Heydt» bereitete dem Schweizer Bundesrat Kopfzerbrechen und machte den Baron in den Augen Eingeweihter zur Unperson. Der Journalist Francesco Welti ist in jahrelanger Arbeit unzähligen Dokumenten aus in- und ausländischen Archiven nachgegangen und erzählt die atemberaubende Geschichte, eng angelehnt an Verhörprotokolle und Gerichtsakten. *(-r.)*

256 Seiten, gebunden, 18 s/w-Abbildungen, 36 Franken, ISBN 978-3-7193-1475-0, Verlag Huber Frauenfeld/Stuttgart/Wien.

Literaturführer Thurgau

Frauenfeld. – Kunst-historisch Interessierte haben den Thurgau schon lange für sich entdeckt. Nun regt der Literaturführer Thurgau dazu an, selber auf literarische Spurensuche zu gehen. Neben den vorgestellten Hauptrouten «Am Untersee», «Am Bodensee», «im Tal der Thur» und «Der Murg entlang» bieten auch Nebenrouten zahlreiche Entdeckungen. Auf die Reise nimmt Sie mit Dr. phil. Albert M. Debrunner (1964). Er ist Lehrer am Gymnasium Bäumlihof und Präsident der Allgemeinen Lesegesellschaft Basel. Viel Spass, wenn Sie Bodman und Brechbühl, Goethe und Glauser, Hölderlin und Hohl, Mörike und Meienberg und vielen anderen mehr begegnen. *(-r.)*

182 Seiten, Klappenbroschur, zahlreiche s/w-Fotos, SFr. 39.80, ISBN 978-3-7193-1478-1, Verlag Huber Frauenfeld

KURIOSITÄTEN

«Herr Korporal» unter Raubverdacht

WIEN. - Ein 26-jähriger Zeitsoldat soll in Wien serienweise als Räuber aktiv gewesen sein. Die Kripo Wien-West lastet dem jungen Mann, der beim Bundesheer in Oberösterreich als Korporal diente, sechs bewaffnete Überfälle auf Tankstellen und kleine Geschäfte an. *(-r.)*

Wegen Demütigung verurteilt

HANNOVER. – Ein Bundeswehrinstruktor (27) verbot seinen Rekruten in einer Kaserne in Goslar (Niedersachsen) beim Essen das Sprechen. Als Soldaten sich dennoch miteinander unterhielten, mussten sie im Stehen weiter essen. Die Rekruten beschwerten sich. Das Amtsgericht Goslar verurteilte den Unteroffizier wegen der entwürdigenden Befehle zu sechs Wochen Strafarrest auf Bewährung. *(B./-r.)*

Bundesheer droht die Pleite

WIEN. – «Bei einer weiteren, selbst geringfügigen Budgetkürzung droht die Zahlungsunfähigkeit», warnte im Sommer der österreichische Generalstabschef Edmund Entacher. Und die Zeitschrift «Kurier» mutmasst: «Das Bundesheer ist pleite, und der laufenden Heeresreform droht ein endgültiges Schicksal im Reisswolf. «Eurofighter und Tschad-Einsatz fressen die letzten Ressourcen auf. Die Österreichische Offiziersgesellschaft (OG) warnt in einer Resolution vor dem Zusammenbruch. Nach Berechnungen des OG-Präsidenten, Eduard Paulus, hat das Verteidigungsbudget mit 1,7 Milliarden Euro den historischen Tiefstand von 0,63 Prozent am Bruttoinlandsprodukt erreicht. Im Jahre 1983 waren es noch 1,1 Prozent. Grossanschaffungen wurden damals nicht eingerechnet. Diese «Aushungerung» des Bundesheeres – so Präsident Paulus – trifft vor allem die Milizstrukturen.

Österreich spürt bereits erste Auswirkungen der dramatischen Personalsituation. Denn gerade die Miliz ist die Basis für Auslandeinsätze. Mehr als 60 Prozent der 1200 ständigen Auslandssoldaten sind Milizsoldaten. Dazu Paulus: «Erfolgt keine deutliche Steigerung des Budgets, ist eine entsprechende Reduktion der Auslandeinsätze in Kauf zu nehmen.» Und nach Generalstabschef Entacher bei selbst geringfügigen Reduktion des Verteidigungsbudgets drohe die Zahlungsunfähigkeit: «Dann müssen wir jetzt schon beginnen, Verträge mit Partnern und Lieferanten aufzulösen.» Eine Erhöhung auf 0,81 Prozent wäre für Entacher das Mindestmass. *(-r.)*

US-Altlasten nach Abzug der Amerikaner aus Deutschland

Die einstmals mächtige US Army in Europa ist mittlerweile zu einem kleinen Häuflein geschrumpft. Nur noch über wenigen US-Kasernen wehen die «Stars and Stripes». Das anfänglich laute Geschrei der vom Abzug Betroffenen, die an den US-Garnisonen kräftig verdienten, ist weitgehend verstummt, die unbeteiligte Bevölkerung hat vom Wechsel kaum Kenntnis genommen. Auch die vielen zivilen deutschen Arbeitnehmer haben weitgehend Beschäftigungen in der privaten Wirtschaft gefunden.

Aber eine Reihe von Problemen blieb trotzdem. Am Beispiel der kleinen unterfränkischen Kreisstadt Kitzingen kann man sie gut erkennen. Dort lebten zeitweise 10 000 bis 20 000 US-Soldaten mit ihren Familien in zwei weiträumigen Kasernenbereichen mit Übungsplätzen, Flugplatz und Wohnsiedlungen. Nach dem Abzug wurden die Wohnungsmieten etwas billiger, Läden gingen ein und zahlreiche leere Fenster sind die noch sichtbaren Folgen der aufgegebenen US-Präsenz. Aber die weiteren Hinterlassenschaften der Amerikaner sind schlimmer als gedacht. Die zurückgegebenen Flächen sind zum Teil verseucht und mit Altlasten behaftet. Um sie zu beseitigen, wird vermutlich ein Millionenbetrag erforderlich sein.

Es hat sich herausgestellt, dass die Verunreinigungen einen Umfang angenommen haben, den niemand für möglich gehalten hat. Besonders gefährlich ist die Verunreinigung des Grundwassers, da es sich teilweise nur 90 Zentimeter unter der Oberfläche befindet. Nach den Worten des Experten werden grössere Sanierungsmassnahmen «entsetzlich viel Geld» kosten.

An vielen Stellen schlug auch der Metalldetektor an. Unter der Erde kann zwar normaler Metall-Schrott liegen, aber auch Bomben. Das Gelände wurde kurz vor Beendigung des Zweiten Weltkrieges schwer bombardiert und immer wieder werden Bomben gefunden, müssen aufwändig geborgen und entschärft werden. Bei den Investitionen sind Summen von bis zu 70 Millionen Euro im Gespräch. Bis die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten die Flächen «sauber» endgültig verkaufen kann, wird noch viel Wasser den Main hinter fliessen. ***Hartmut Schauer***

Nachschub unterstützt Reservisten

Bei den letzten deutschen Reservistenmeisterschaften in Volkach kümmerten sich das dortige Logistikbataillon 467 und das Instandsetzungsbataillon 466 um die Infrastruktur und den Ablauf.

Um Platz zu schaffen, wurde die Masse der beiden Bataillone mit elf Kompanien zu einer Übung auf dem Truppenübungsplatz geschickt und bereiteten den benötigten Raum für die Unterkünfte. 800 Betten in der Mainfranken-Kaserne belegten nun die Reservisten. Dabei galt es eine Menge zu organisieren, von der Schuhcreme bis zu mehr als 1000 Handtücher. Die zurückgebliebenen aktiven Logistiker betreuten die Schiessanlage und den Standortübungsplatz, stellten Material, Munition, Waffen und Fahrzeuge bereit.

Besonders beansprucht wurde der verantwortliche Küchenchef. Er musste die nötigen Lebensmittel bestellen und abrechnen, die Speisepläne erstellen und sich um die Abläufe in der Grossküche kümmern, die mit 15 Mitarbeitern arbeitete. Im Schichtbetrieb stellten sie täglich die Verpflegung für 1000 Teilnehmer sicher. Eine Schicht brachte beispielsweise 1500 Maultaschen auf den Tisch, verarbeitete mehrere hundert Kilo Schweinshaxen und servierte 100 Kilo frisches Obst. Auch das «Getränke-Management» klappte vorzüglich.

Die 800 Reservisten lobten meist die gute Verpflegung und bedankten sich mit sportlichen und militärischen Spitzenleistungen. Ein Marktfest unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung mit grossem Programm und Tombola auf dem Weinfestplatz beendete die gelungene Veranstaltung.

Hartmut Schauer

Dieses historische Bild zeigt Feldpöstler der Schweizer Armee während des Krieges am Verladen der Weihnachtspakete für die im Dienst stehenden Wehrmänner. Das waren noch Zeiten! Auch die Feldpost hat sich gewaltig geändert und steht noch vor vielen Veränderungen. Lesen Sie dazu unsern exklusiven Bericht auf den Seiten 13 und 14.